

In dieser Ausgabe:

PIC's Zuchtfortschritt kommt an - weltweit

Erfolgreich mit PIC's Camborough:

- Geiger in Rhede
- Lammertmann in Glandorf
- Petersen in Emelsbüll

PIC's Zuchtfortschritt kommt an - weltweit

Neue Methoden und Techniken in der Zucht verbessern die Produktionsleistungen, die Effizienz und den Ertrag von PIC-Tieren in einem bemerkenswerten Ausmaß. Dieser in den vergangenen Jahren enorm beschleunigte Zuchtfortschritt zeigt sich inzwischen durch deutlich höhere und schnellere Leistungssteigerungen in den Betrieben unserer Kunden. Und wir erwarten noch mehr ...

Die im Jahr 2013 in das PIC-Zuchtprogramm implementierte Verwandtschaftsbasierte Genomische Selektion (Relationship-Based Genomic Selection - RBGS) hat dazu beigetragen, den Zuwachs im Gewinnpotential für PIC-Kunden zu erhöhen. RBGS ersetzt die bis dato übliche Schätzung der Verwandtschaftsbeziehungen auf Basis der Abstammung durch Berücksichtigung der aktuellen genetischen Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Zuchttieren. Dies hat die bisherige Rate des Zuchtfortschritts um über 35 Prozent pro Jahr gesteigert - für alle Merkmale, alle Linien und alle Endprodukte.

In PIC's Nukleusbetrieben an der obersten Stelle der Zuchtpyramide sehen wir signifikante Verbesserungen, insbesondere in Merkmalen, die Effizienz, Durchsatz und Robustheit in der Schweinefleischproduktion maßgeblich beeinflussen. Dies ist ein direkter Erfolg der Einführung von RBGS sowie weiterer laufender Investitionen in neue Technologien.

Ein typisches Beispiel für diesen Zugewinn durch neue Technologien ist der deutliche Anstieg in der Wurfgröße (gesamt geborene Ferkel) mit der gleichzeitigen Erhöhung der durchschnittlichen individuellen Ferkelgeburtsgewichte. PIC misst seit einer Reihe von Jahren die Ferkelgeburtsgewichte und hat diese Daten mit der Einführung von RBGS in den Selektionsprozess eingebunden. Als direktes Ergebnis hieraus haben PIC's Nukleusbetriebe eine Erhöhung der Wurfgröße um mehr als 1,5 Ferkel realisiert. Gleichzeitig hat die direkte Selektion auf das Merkmal „Individuelles Ferkelgeburtsgewicht“ zu einer Erhöhung um über 100 g je Ferkel geführt. Die Wurfgröße ist eine entscheidende Maßzahl für den Erfolg eines Sauenbetriebs. Wenn jedoch die Geburtsgewichte und die Überlebensfähigkeit der Ferkel niedrig sind, dann ist der Wert größerer Würfe minimal. Jetzt allerdings, wo sowohl Wurfgröße als auch Geburtsgewichte steigen, erhöhen die zusätzlichen Ferkel die Produktivität und das Gewinnpotential der Betriebe.

Verbunden mit dem Anstieg der Geburtsgewichte zeigt sich eine Verbesserung in der Überlebensfähigkeit der Ferkel bis zum Absetzen - im Schnitt



Sie wollen früher informiert sein und den PICourier digital erhalten?

Dann abonnieren Sie auf unserer Webseite picdeutschland.de!





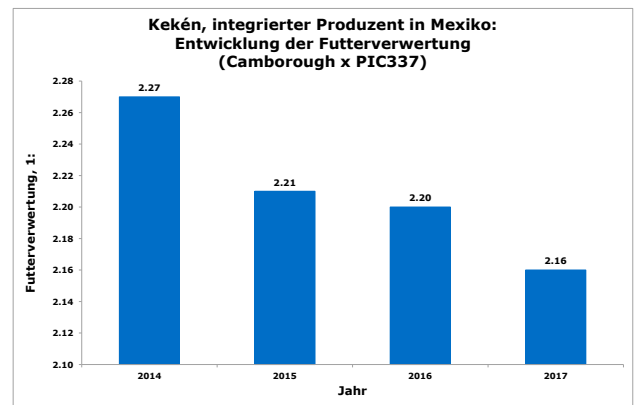
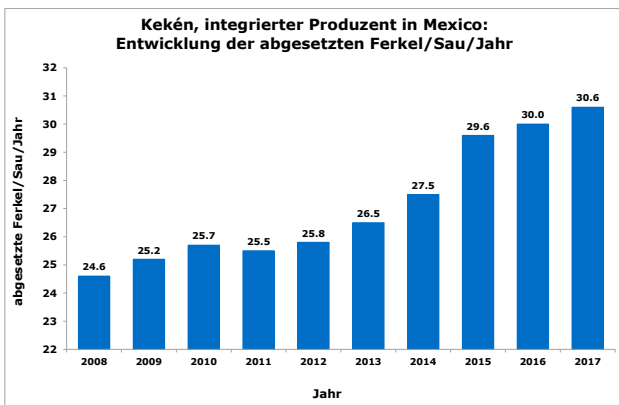
jährlich 0,8 Prozentpunkte weniger Saugferkelverluste in den vergangenen fünf Jahren sprechen eine deutliche Sprache.

Verbesserungen in Reproduktionsmerkmalen benötigen ungefähr zwei bis drei Jahre, um von der obersten Zuchtstufe, dem Genetischen Nukleus, über die Vermehrung bis in die Kundenstufe durchgereicht zu werden. Heute, rund vier Jahre nach Einführung von RBGS, beginnen PIC-Kunden den Einfluss des beschleunigten Zuchtfortschritts auf ihren Sauenbetrieben zu sehen. Der volle Nutzen dieser züchterischen Verbesserungen

in den PIC-Linien wird zu beobachten sein, wenn kommerzielle Mastschweine den Markt erreichen.

PIC nutzt eine umfangreiche Datenbank mit Praxisdaten aus Kundenbetrieben. Diese Daten umfassen Fruchtbarkeitsergebnisse von über 710.000 Sauen sowie Mast- und Schlachtergebnisse von mehr als 6,3 Millionen Mastschweinen und zeigen Jahr für Jahr deutliche Leistungszuwächse. Die phänotypischen Ergebnisse der Merkmale, angefangen von Wurfgröße über Futtermittelverwertung bis hin zu Tageszunahmen, zeigen Trends, die gleich oder sogar größer den prognostizierten genetischen Trends sind.

Kekén, einer der größten integrierten Produzenten in Mexiko, nutzt seit über 20 Jahren PIC-Genetik. Das Unternehmen arbeitet mit einer internen Vermehrung für die Camborough-Produktionsherden und setzt den PIC337-Endstufeneber ein. Der Zuchtfortschritt zeigt sich in deutlichen Verbesserungen auf der Produktionsstufe. So ist die Wurfgröße von 12,6 Ferkeln in 2013 auf 15,4 Ferkel in 2017 gestiegen. In demselben Zeitraum konnten über vier Ferkel mehr je Sau und Jahr abgesetzt werden, so dass inzwischen 30,6 Ferkel je Sau und Jahr abgesetzt werden, gegenüber 26,5 Ferkeln in 2013. Darüber hinaus hat sich die Futtermittelverwertung ebenfalls verbessert und sank um mehr als 0,1 kg Futter/kg Zuwachs von 1:2,27 in 2014 auf heute 1:2,16 bei gleichzeitig höheren Mastendgewichten.



Auch die Ergebnisse von Pronaca, einem Kunden mit 10.000 Sauen in Ecuador, zeigen signifikante Verbesserungen bei den Mastschweinen. Wurden in 2010 Tageszunahmen von 910 g bei einer Futtermittelverwertung von 1:2,64 erreicht, sind es heute 991 g bei einer Futtermittelverwertung von 1:2,35.

Für PIC-Kunden bedeuten die Implementierung von RBGS und die laufend steigenden Investitionen in moderne Methoden zur Datensammlung, z.B. das GNXbred-Programm, die möglichst zeitnahe Umsetzung des genetischen Fortschritts in die Produktionsstufe, was gerade in einer Branche, die von zunehmendem Wettbewerb bestimmt wird, unabdingbar ist.

Unser Motto „Never Stop Improving“ bestimmt PIC's tägliches Handeln. Investitionen in Technologien und Serviceangebote sind zentrale Punkte unseres selbstgesetzten Anspruchs, um so nachhaltig und vorausschätzbar Zuchtfortschritt an unsere Kunden zu liefern.



Geiger Unternehmensgruppe setzt auf PIC-Genetik

Johannes und Martina Geiger haben in den vergangenen rund 20 Jahren ihren Betrieb von einem Nebenerwerbsbetrieb mit Schweinehaltung und Ackerbau zu einem vielschichtigen und diversifizierten Agrar-Betrieb und wichtigem Arbeitgeber in der Region weiterentwickelt.

„Schon damals, 1998,“ erinnert sich Johannes Geiger, „haben wir unsere Jungsauen von der Vion bezogen.“ Und schmunzelnd fügt er hinzu: „Die Anzahl an Jungsauen, die wir damals zur Remontierung in einem Jahr benötigten, entspricht heute ungefähr der Größe einer wöchentlichen Jungsauen-Gruppe.“ Allein an diesem Vergleich kann man erahnen, was Familie Geiger in Rhede auf die Beine gestellt hat.

Von ehemals 35 wurde nach und nach aufgestockt auf inzwischen 1.650 Bestandsauen auf 3 Standorten. Im Zuge der Aufstockungen wechselte man auch vom Direktbezug zur eigenen Produktion der Jungsauen, bis zum Jahr 2011 kontinuierlich mit PIC-Genetik. In den Jahren 2012 bis 2016 wurde bei einem Teil des Bestandes dänische Genetik zur Eigenremontierung genutzt.

„Seit 2016 haben wir jedoch aufgrund unserer unternehmerischen Zielsetzung wieder die Entscheidung getroffen, ausschließlich auf PIC-Genetik zu setzen, denn wir wollen mit einer einfach zu managenden und leistungsstarken Sau arbeiten“, so Johannes Geiger.

Und mit „ausschließlich“ meint Johannes Geiger auch „ausschließlich“, denn die Sauen werden alle mit dem PIC[®]408 besamt. Der Großteil der erzeugten Ferkel kann in den eigenen Mastställen gemästet werden.

Doch nicht nur in der Schweinehaltung kann Familie Geiger auf ein beeindruckendes Wachstum blicken. Gleichzeitig haben sie mehrere zusätzliche Betriebszweige aufgebaut. Das Hauptaugenmerk liegt sicherlich in der Ferkelerzeugung und Schweinemast, doch gehören auch Ackerbau, Biogas und andere regenerative Energien, Logistik sowie Vermietung und Verpachtung von Gewerbeimmobilien zu den aktuellen Geschäftsfeldern.

„Derzeit besteht unsere Unternehmensgruppe aus 17 Einzelunternehmen, die an verschiedenen Standorten hauptsächlich in Niedersachsen agieren,“ ergänzt Johannes Geiger. „Der Fuhrpark war ursprünglich für die innerbetrieblichen Tiertransporte etabliert. Inzwischen agieren wir mit mehreren Transporteinheiten auf internationalem Parkett in den Bereichen Europa, Westasien und Nordafrika zum Transport von Zucht- und Nutztieren. Zudem vermitteln und transportieren wir Gülle- und Gärreste inkl. Ausbringung.“

„Wir kommen aus der Landwirtschaft und haben uns immer weiter entwickelt“, berichtet der Rheder im Gespräch. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich Geiger zufolge in den vergangenen vier Jahren auf aktuell 45 Beschäftigte verdreifacht. „Und die Tendenz ist weiter steigend.“

Neuestes Projekt ist die Schaffung eines neuen Betriebsmittelpunktes an der Ottostraße im Gewerbegebiet. Hierzu hat das Unternehmerpaar eine Fläche von rund zwei Hektar von der Gemeinde erworben. Auf dieser Fläche wird innerhalb des nächsten Jahres in drei Bauabschnitten zunächst eine Palettenlagerhalle, gefolgt vom Bau einer Maschinenhalle, in der zahlreiche der eigenen Landmaschinen untergestellt werden können, realisiert werden. Der dritte und größte Bauabschnitt umfasst den Bau einer neuen Firmenzentrale, einer Nutzfahrzeugwerkstatt für den eigenen Fuhrpark und mehrere öffentliche LKW-Waschstraßen.

„Es bleibt spannend!“ kann man da nur sagen und der Familie Geiger weiterhin so gute Entscheidungen für die Weiterentwicklung des Betriebes wünschen.



Familie Lammertmann: Seit über 30 Jahren erfolgreich mit PIC-Genetik



Mehrere Standbeine machen auch den Betrieb der Lammertmanns im Landkreis Osnabrück erfolgreich. Ackerbau, Hähnchenmast und Sauenhaltung im geschlossenen System bewegen die Familie, die in der Gemeinde mit dem Motto „Glandorf bewegt“ leben und arbeiten.

Hubert und Martina Lammertmann kümmern sich gemeinsam mit ihren Söhnen um 160 ha Ackerland, 82.000 Hähnchen und 160 Sauen mit angeschlossener Mast.

Alles drei sind wichtige Standbeine des Betriebes, wobei die Sauenhaltung zu den ältesten zählt. Denn schon seit über 30 Jahren vertraut Hubert Lammertmann hier auf PIC-Genetik. Vor acht Jahren kamen die Hähnchen dazu.

„Aufgrund unserer mehreren Betriebszweige brauche ich eine pflegeleichte Sau mit einfachem Handling und leichten Geburten!“ Trotz geringem Arbeitskräfteeinsatz bei den Schweinen kann sich die Leistung sehen lassen: 30,5 Ferkel wurden im letzten Wirtschaftsjahr je Sau abgesetzt. Potenzial zur weiteren Leistungssteigerung sieht Lammertmann Junior in der Reduzierung der Aufzuchtverluste im Abferkelstall.

Und auch mit den Leistungen im Maststall sind Lammertmanns vollauf zufrieden. Die Ferkel sind zu einhundert Prozent PIC-Genetik, denn beim Endstufeneber setzt Lammertmann auf den PIC408 (Kategorie Profit+) und ist von den Mast- und Schlachtergebnissen überzeugt. Sowohl Eber als auch Sauschweine liegen Durchschnitt über einem AutoFOM-Indexpunkt je Kilo Schlachtgewicht! Und je Mastplatz werden 3,6 Umtriebe/Jahr erreicht. „Ok,“ meint Lammertmann Senior schmunzelnd, „die ca. 37 kg bei Mastbeginn verkürzen die Mastdauer ein Stück, aber die Ferkel wachsen halt im Flatdeck auch schon so schnell.“

Aktuell hat Familie Lammertmann die Schweinehaltung mit einem angepachteten Maststall (1.600 Mastplätze) im Nachbarort erweitert. Hier werden Zukaufferkel eingestallt, auch mit PIC-Genetik - aus gutem Grund!

Lesen Sie mehr zum genetischen Trend in den Merkmalen Ferkelzahl, Geburtsgewicht und Überlebensrate - einfach QR-Code scannen



Ose und Vera Petersen bewirtschaften im hohen Norden nahe der dänischen Grenze einen Kombibetrieb mit 1.000 Sauen und den dazugehörigen Mastplätzen.

„Wir können noch nicht auf so lange Erfahrung mit PIC-Sauen zurückblicken. Dennoch sind wir zuversichtlich, fruchtbare und robuste Sauen mit stabilen Fundamenten im Stall zu haben. Letztendlich zählt für uns die Wirtschaftlichkeit aus dem Gesamtpaket: Gleichmäßige Würfen, hohe Milchleistung, bessere Futterverwertung bei Sauen und Mastschweinen.“